

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).
Manuscripte werden nicht retournirt.

Voran liegt es?

Lugos, 7. August.

Lugos und Umgebung wurden vorgestern von einem verheerenden Unwetter heimgesucht und wird der verursachte Schaden auf zirka 150.000 Gulden angeätzt. Alte Leute schütteln die Köpfe und sagen „früher sind solche Unwetter nicht aufgetreten“ oder „seitdem wir denken können, erinnern wir uns nicht an solche Gewitterstürme“. Ja, wir glauben dies sehr gerne.

Früher hatten wir in unserem Vaterlande regelmäßig die in den Kalendern vorgeschriebenen vier Jahreszeiten: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Seit einer Reihe von Jahren will die Natur in dieser Hinsicht den Kalendermachern nicht mehr pariren. Sie macht, wie Kinder oder Greise, sie hat sonderbare Launen. Bald ist der Winter kurz, kalt oder milde, dann kommt ein langer heißer Sommer; oder es gibt gar keinen Sommer, höchstens ein paar recht heiße Tage und der Herbst bringt anhaltende, angenehme Frühlingstage. Am meisten aber haben wir beiläufig sieben Monate Winter und fünf Monate Sommer. In diesem Jahre besonders war der Winter sehr lang; Frühling hatten wir so zu sagen gar keinen, denn während die Obstbäume in Blüthe standen, war das Wetter rauh und kalt. Erst Ende Juni trat die Sommerwärme ein.

FEUILLETON.

Beim Manöver.

„Herr Oberlieutenant! Reiten Sie zur Batterie jenseits des Flusses hinüber . . . Hauptmann Rebenik soll sofort seine Batterie bis hart an den Wald dirigiren. Beim hundertdreißigsten Höhenpunkt soll er an der geschlossenen Linie mit seiner Batterie Halt machen. Haben Sie auf der Karte den Punkt gefunden?“

„Ich hab' ihn gefunden, Excellenz.“

„Es ist recht. Sobald die westliche Infanterie in die Ebene vorgeht, soll die Batterie des Hauptmannes das Feuer eröffnen und das Vordringen unserer eigenen Infanterie unterstützen. Haben Sie mich verstanden?“

Hufaren-Oberlieutenant Guesy, der Adjutant beim Kommandiren der östlichen Abtheilung, wiederholte den Befehl, dann salutirte er und sprengte davon. Die Brücke, welche die Pioniere über den Fluß geschlagen hatten, dennerte unter den Hufen seines davonfliegenden Pferdes.

„Wir werden einen prächtigen Tag bekommen!“ sagte General Baron Schannen zu seinen Stabsoffizieren.

„Zum Teufel auch!“ fluchte Oberst Hamor, „die Luft ist ja so rein, daß die gegnerischen

Dabei ist der Witterungsgang kein regelmäßiger, Landregen gibt es seit einigen Jahren gar keine. Die sogenannten Juniregen, oder der mehrere Tage andauernde Regen der Hundstage sind beinahe ganz ausgeblieben. Ebenso steht es mit der schönen trockenen Witterung. Wie selten haben wir gegenwärtig eine klare, heitere Woche. Alles geschieht sprungweise, Wetterstürze, verheerende Stürme, Wolkenbrüche Hagelschläge sind jetzt bei der Mutter Natur in die Mode gekommen.

Die Naturforscher geben sich angestrengte Mühe, die Ursache dieser Wandlung zu entdecken und zu ergründen. Mit vielen Meter langen Ferngläsern suchen sie diese Ursachen in der Sonne. Dort haben sie die sogenannten Sonnenfackeln entdeckt, welche oft zu ungeheuren Größen anwachsen und dann im Weltraum und auch auf unserer Erde unerträgliche Hitze erzeugen oder diese Sonnenfackeln verschwinden ganz und dann tritt kühles, nasses Wetter ein. Während großer Hitze und Schwüle entwickelt sich sehr viel Elektrizität, dann sind Gewitter, Stürme, Wolkenbrüche und Hagelschläge an der Tagesordnung.

Aber die Naturforscher suchen die Ursachen des unregelmäßigen Wetters auch auf der Erde und sind so zu der Ueberzeugung gekommen, daß je mehr die Wälder ausgerottet werden und von der Erdoberfläche verschwinden, desto unregelmäßiger wird die Witterung.

Heere aus einer riesigen Entfernung einander sofort wahrnehmen können.“

„Oho!“ rief jetzt Einer, „dort drüben tauchen schon ein paar Reiter auf.“

Die Offiziere griffen alle nach ihren Feldstechern, doch waren die feindlichen Reiter, so rasch wie sie gekommen, im Walde wieder verschwunden.

„Kommen Sie, meine Herren!“ sagte der General und galoppirte dahin; ihm folgte die glänzende Suite. Als sie an den Fichtenwald herangekommen waren, wurde Halt gemacht und der General fragte den ihm zur Seite reitenden Major: „Deine Damen kommen wohl auch herans?“

„Nein, Excellenz“, antwortete dieser.

„Meine Tochter will mit ihrem Groom herüber reiten“, meinte der General.

In diesem Augenblicke sah man drei Reiter aus dem Dickicht hervortreten. Sie waren so entfernt, daß sie nicht größer als Bleisoldaten erschienen, aber das Morgenroth, das sich in ihren Uniformknöpfen und in ihren Degenscheiden spiegelte, verräth sie; auch auf der Ostseite wird's lebendig. Zwischen den Bäumen blitzen die Bajonette auf und die Infanterie schwärmt auf die Ebene hinans. Das Wiesenland zwischen den beiden Wäldern bevölkert sich mit den Regimentern des Fußvolkes. Jetzt werden gleich

Der liebe Gott wußte in seiner unendlichen Weisheit recht gut, warum er auf so ungeheuren Strecken der Erde Wälder wachsen ließ, aber die Menschen scheinen oder wollen dies zu ihren allergrößten Schaden nicht wissen.

Betrachten wir doch in Kürze, was für eine wichtige Rolle die Pflanzen, namentlich die Bäume mit ihren ausgebreiteten Laubkronen im Haushalte der Natur spielen. Die Pflanzen nehmen am Tage, besonders bei Sonnenschein aus der Luft Kohlenäure auf und hauchen dafür Sauerstoff und Wasserdunst aus. Darum ist es an heiteren, heißen Tagen in einem Walde so angenehm kühl und erfrischend. In der Nacht aber nehmen die Pflanzen Sauerstoff und Wasserdunst in sich auf und hauchen Kohlenäure aus. Darum ist uns bei Nacht in einem Walde drückend und bauge.

Nehmen wir nun an, in einem Lande wie Ungarn würde der dritte oder wenigstens der vierte Theil der Erdoberfläche von Wäldern bedeckt sein, wie viel Wasserdunst würde von den Laub der Bäume aufgezogen werden und dadurch würde so mancher Wolkenbruch unmöglich gemacht werden.

Es läßt sich mit der größten Gewißheit nachweisen, daß Länder oder wenigstens Landstrecken, welche reich an Waldungen sind, fruchtbar und von Ueberschwemmungen und häufigen Hagelschlägen verschont bleiben, während dort, wo die Wälder ausgerottet und verwüstet wur-

die Erzmäuler des Hauptmanns Rebenik dreindonnern und die Weißkappler, die in diesem Momente noch so kühn vordringen, werden sofort in den Wald zurückgeworfen werden. Doch Hauptmann Rebenik scheint es aber noch nicht der Mühe werth zu halten, seine Kanonen laut werden zu lassen.

Der General blickt ungeduldig auf seine Uhr.

„Rebenik rührt sich nicht“, sagte er, „was ist denn mit dem Oberlieutenant geschehen?“

„Exzellenz“, bemerkte der Major, „auf der gegnerischen Seite reden die Kanonen schon mit.“

Der alte Herr fing zu fluchen an. Die Kanonen im Westen donnern immer vehementer drein, und der Truppenkörper des Generals Schannen ist förmlich erstarrt unter dem Eindruck der unerwarteten Kanonade. Die Bataillone ziehen sich plötzlich abseits . . . die kommandirenden Offiziere sprengen hin und her . . . die westliche Hälfte gewinnt immer mehr Terrain, es kommt bereits zum Kleingewehrfeuer. Einzelne Abtheilungen schicken sich schon zum Bajonettengriff an — da auf einmal lassen sich die Kanonen des Hauptmanns Rebenik hören . . . Thörichtes Beginnen! Die Schannen'schen Bataillone retiriren schon und suchen im Laufschrift Deckung zu gewinnen.

Der Stab ist auf's höchste erregt. Der General wendet sich freideblich zum Major:

den, das früher fruchtbare Land in eine öde Wüste, in eine Stätte häufiger Wolkenbrüche verwandelt wurde.

So lange Palästina Wälder hatte war es ein fruchtbares Land, der Wälder beraubt, wurde es eine Wüste. Unser Vaterland hatte im Westen, Norden und Osten herrliche, große Urwälder, ja im Südwesten und Westen waren die Gebirgszüge der Nachbarländer von prachtvollen Wäldern bedeckt, überall an diesen Orten wurde mit diesen Wäldern eine wahre Raubwirtschaft getrieben, man rodete die Wälder aus, ohne bei Zeiten für einen Nachwuchs gesorgt zu haben und brachte so über das ganze Land einen immer mehr zunehmenden unregelmäßigen und unheilbringenden Witterungsgang hervor.

Erst, nachdem man die unheilvolle Wirkung der Entwaldung schmerzlich zu fühlen begann, beeilte man sich, wieder Wälder anzulegen. Aber diese sind, auch wo sie sich vorfinden, noch in sehr jungem Zustande und können noch keinen ergiebigen Einfluß auf die Witterung ausüben.

Erst wenn alle jene Strecken, welche früher Urwälder trugen, wieder mit ausgewachsenen Bäumen bedeckt sein werden, könnten Dürren und Ueberschwemmungen, wie sie heutzutage so viele Gebiete der Erde heimsuchen, vermieden werden. Erst dann würde wieder ein regelmäßiger Witterungsgang eintreten.

Die Lehre, welche wir aus dieser flüchtigen Betrachtung schöpfen können, ist die, daß es unsere wärmste Aufgabe sein soll, einen jeden Platz, der dazu eignet, mit Bäumen zu bepflanzen. Unsere Straßen sollten von großen, Schatten spendenden Alleen geziert sein. In den sogenannten Grundlöchern, welche bei jedem Dorfe zu finden sind, könnten hübsche nützliche Wäldchen angepflanzt werden. Ein jedes Szálláshaus sollte im Schatten von Bäumen verborgen sein.

Der Bauer, namentlich bei uns im Banate, ist kein Freund von Bäumen in der Nähe seines Feldes, weil in den Zweigen derselben Vögeln nisten und so dem Getreide Schaden zufügen würden. Aber ein von schönen, kronreichen Bäumen, umgebener Szállás würde mehr Nutzen schaffen und den Schaden der Vögel bei weitem überwiegen.

Wenn ein Sturmwind in der Erntezeit über ein weites, baumloses Gebiet dahinsträuft, wie werden da die Fruchtstängel zerissen, die

„Eine unerhörte Schlappe, eine Schande! Ich werde den Erzesel degradieren lassen! Halt! Abblasen! Die Herren Offiziere alle zu mir her!“

Die Offiziere strömten herbei, um den General sich schaarend, erwarteten sie das Urtheil der Kampfrichter.

Auch weit unten war eine Bewegung geworden. Ein Husar galoppiert dort auf seinem müden Gaul und hält eine ohnmächtige Frauengestalt vor sich im Sattel. Soldaten eilen auf ihm zu, heben das weibliche Wesen behutsam herunter und bereiten ihm auf dem Wiesenrand aus Satteldeden ein improvisirtes Lager.

Oben hatten alle nur Ohren für die Worte des Generals; die Vorgänge im Thal blieben ganz unbeachtet.

Jetzt entsteht zwischen den Offizieren plötzlich eine Bewegung, der Kreis derselben öffnet sich und Oberlieutenant Guesy reitet auf den Feldmarschall-Lieutenant heran.

„Erzellenz, ich melde gehorsamst . . .“

Der General winkte ihm heftig ab. „Sie erscheinen morgen zum Rapport. Jetzt können Sie gehen!“

Der Oberlieutenant wendete sein Pferd und ritt lautlos nach rückwärts.

„Das ist ja Mizzi, des Generals Tochter!“ flüsternten jetzt die Offiziere einander zu.

Die junge Dame kam aufgeregt die Anhöhe herauf, das Haar walle ihr aufgelöst ums Antlitz und sie raffte ihr Reitkleid beim Gehen zusammen.

Garben übers Feld gejagt und ausgeschlagen: während eine gewaltige Baumreihe die Gewalt des Sturmes bricht und den Schaden abhält.

Also nicht nur als Regulatoren der Witterung, auch als Schutz gegen Stürme können Bäume und Wälder zu unseren Wohlthätern werden.

Möge die Zeit bald kommen, wo man mit den vorhandenen Wäldern vernünftig umgehe, für frische Bewaldungen Sorge, damit wieder ein regelmäßigeres Wetter eintrete. Denn in dieser Beziehung dürfen die Menschen nicht über Gott murren, sondern, sich selbst beschuldigen, wenn die Natur mit ihrem Kalender nicht mehr übereinstimmt.

Die Gendarmerie in Krassó-Szörény.

Lugos, 7. August.

Der Honvédminister hat eine Neueinteilung der Gendarmerie verfügt und wird dieser neuen Verfügung gemäß im Krassó-Szörényer Komitate folgendermaßen disloziert:

5. Flügel (II. Distrikt) in Lugos mit 2 Züge.

Der 1. Zug in Lugos mit folgenden Posten: Lugos, Ribetó, Bálicz, Babácz, Birkis, Facset, Bozsúr, Kúmmeszt, Bojón, Lunkány, Madrág, Szakul, Dulco.

Der 2. Zug in Karánsebes mit folgenden Posten: Karánsebes, Ohaba-Bisttra, Kúfberg, Groß-Borlencz, Zsidovin, Bogján, Rejhiza, Doguácska, Krassova, Kórya, Temes-Ezlatina, Teregova.

6. Flügel in Orjova mit 2 Züge.

Der 1. Zug in Alt-Orjova mit folgenden Posten: Alt-Orjova, Topleg, Herkulesbad, Maradia, Brány, Weißkirchen, Bázias, Belobrestka, Najás Száftabánya, Dalboschek, Bogovics, Marillathal.

Der 2. Zug in Draviza mit folgenden Posten: Draviza, Steierdorf, Anina, Rakova, Varadia, Brány, Weißkirchen, Bázias, Belobrestka, Najás Száftabánya, Dalboschek, Bogovics, Marillathal.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender

11. August. Rabbinerwahl bei der Lugoser israel. Kultusgemeinde.

20. August. Jubelfeier der freiw. Feuerwehr im Hotel „Concordia“.

„Liebster Papa, ich bin es, ich bin da!“ Die strengen Züge des greisen Generals hellten sich unrlöglich auf.

„Mizzi!“ rief er, „Was machst denn Du da? Wo ist Dein Pferd?“

Das Mädchen eilte wie ein erschreckter Vogel zu ihrem Vater hin und hielt sich an der Mahne seines Pferdes.

„Da bin ich mein lieber Vater, ich lebe!“

„Was ist mit Dir geschehen, Kind! Ich will Alles wissen!“

Das Mädchen konnte nur stockend sprechen: „Ich weiß nicht, was geschehen ist . . . in der Morgendämmerung . . . mein Pferd, ich weiß nicht was ihm geschehen . . . schon als wir herausritten, jagte es unruhig über's Feld . . . als dann die Kanonen donnerten, kam es ganz aus Rand und Band . . . ich vermochte es gar nicht mehr zu bändigen . . . es trug mich knapp am Fluß hin, und als dann auch die Kanonen auf der nahen Höhe krachten, wurde es scheu . . . ich fühlte nur noch, daß kaltes Wasser über mich zusammenschlägt . . . was dann weiter mit mir geschehen, weiß ich nicht . . .“

„Kind, Kind“, murmelte außer sich der General. „Wer hat Dich gerettet?“ fragte er dann.

Das Mädchen blickte verwirrt im Kreise herum, dann zeigte sie mit der Hand auf Guesy, der regungslos auf seinem Pferde saß.

„Er, er war's, der Dich gerettet?“ Der alte Herr blickte lange nach dem braunen erusten Gesicht des jungen Offiziers hinüber.

Der kritische Tag von Lugos.

Lugos, 7. August.

Am verflossenen Montag ist über Lugos und Umgebung ein verheerendes Unwetter niedergegangen, wie ein solches seit Menschengedenken nicht beobachtet wurde. Die Verheerung, welche dieses Unwetter angerichtet hat, ist eine furchtbare und wenn auch glücklicherweise durch ein Gotteswunder kein Menschenleben zu beklagen ist, so ist der materielle Schaden ein ziemlich empfindlicher.

Ueber den Verlauf dieses Unwetters konnten wir folgende Wahrnehmung aufzeichnen: Am genannten Tage gegen 3 Uhr Nachmittags, breitete sich über den Horizont ein mächtiges dunkles Gewölk aus, welches solche Dimensionen annahm, daß es alsbald dunkel wurde und Himmel und Erde zu verschmelzen schienen. Mit einem Male erhob sich ein furchtbarer Wirbelsturm (Cyclon), welcher mit einer Jutenität raste als wäre der jüngste Tag angebrochen. Menschen und Thiere flüchteten vor diesem Wuthausbruch der Elemente in ihre Wohnungen, die Geschäftsthüren wurden rasch geschlossen, die Hausthüren verrammelt und dabei konnte das Auge nichts wahrnehmen; nur das Geheul des Orkans und das Aufschlagen der Dachziegel, welche hageldicht auf das Straßenpflaster niedersausten, wurde hörbar. Dieser Hexensabbath dauerte ungefähr eine Viertelstunde, dann wurde es ruhig; der verheerende Orkan machte einem wohlthätigen Platzregen Raum. Als man nun die Straße betreten konnte, wurden die furchtbaren Verwüstungen sichtbar. Ganze Hausdächer wurden durch die Gewalt des Sturmes abgetragen, die Blechdächer wie Papier zusammengerollt und zu einem Knäuel gehäuft. Beinahe sämtliche Häuser der Stadt erlitten Schaden und wurden überall zu mindest einige Dachziegel ausgerissen und auf dem Straßenpflaster in tausend Stücke zersplittert.

Die größte Verheerung hat das Unwetter in der Spiritus-Raffinerie angerichtet. Dort wurde das Dach des Hauptgebäudes abgedeckt, die Stallungen total deformirt und die Nebengebäude stark beschädigt. Der Schaden dürfte sich hier auf zirka 10.000 fl. belaufen.

„Ich danke!“ sagte er dann kurz, worauf er sich mit seiner Tochter vom Manöverfelde heimbegab.

Oberlieutenant Guesy meldete sich anderen Tages zum Rapport.

„Wissen Sie, daß Sie es waren, der gestern die ganze Kriegsübung verpfuscht hat?“ sagte der General.

„Ich weiß es.“

Der Oberlieutenant erhielt eine strenge Strafe. Als er aus dem Arrest frei wurde, hatte er sich reglementgemäß wieder beim General zu melden. Der alte Herr reichte den Oberlieutenant, als er eintrat, die Hand.

„Es ist in Ordnung, nun danke ich Ihnen für die Rettung meiner Tochter. Auch meine Familie will Ihnen Dank sagen, machen Sie uns morgen zu Tische das Vergnügen Ihres Besuches.“

Der Oberlieutenant war Tags darauf beim General zu Tische und er speiste auch noch öfter dort. Die Einladungen folgten einander so häufig, daß es der General schließlich für angezeigt fand, diese zahlreichen Einladungen seinen Freunden gegenüber mit folgenden Briefchen zu begründen:

„Verehrter Freund! Ich setze Dich in Kenntniß, daß ich meine Tochter Mizzi mit dem Rittmeister Guesy verlobt habe. Schammen, Feldmarschall-Lieutenant.“

Im Hofe des Komitatshauses sah es wie auf einem Kriegsschauplatz aus: 20 alte Bäume wurden hier entwurzelt und weit weggeschleudert. Bei dieser Gelegenheit wurde unterhalb einer Baumwurzel ein unterirdischer Gang entdeckt, welcher jetzt von zahlreichen Neugierigen aufgesucht wird.

Nicht minder unglücklich verfuhr das rasende Element mit den beiden Thürmen der rumänischen Kirche; das Blechdach des einen Thurmes wurde ganz zerissen und zerknüllt, am andern Thurm war das große Kreuz wie ein Strohhalbm umgeknickt.

Die Gebäuden des Honvéd-Baracken-Lagers wurden entsehrlich zugerichtet und beträgt hier der Schaden mehr als 20.000 fl.

Großen Schaden haben noch erlitten: die kath. Kirche, wo ein Theil des Daches fehlt; der Gastwirth Josef Szabonary, an dessen Haus der halbe Dachstuhl eingebrochen ist.

In der Kossuthgasse und in der Promenade wurden mehrere riesenstarke Bäume entwurzelt.

Der Gesamtschaden dürfte mit hundertfünfzigtausend Gulden nicht zu hoch gegriffen sein.

In der Umgebung hat der Wirbelsturm auch großen Schaden angerichtet. So in Herendjess, wo der Kirchturm zusammenstürzte, ferner wurden durch die Gewalt des Sturmes zahlreiche Bauernhäuser demolirt und die Trümmernach allen Windrichtungen zerstreut.

Auffallend zu bemerken ist, daß unsere Gegend seit einiger Zeit vielfach von Gewitterstürmen heimgesucht wird. Dies dürfte mit einem Umstand im Zusammenhang stehen, welchen wir an leitender Stelle besprechen.

Personalnachrichten. FML. Janky ist zur Inspizierung der Honvédtruppen in Lugos eingetroffen. — Unser neuer Postvorstand, Herr Post- und Telegraphen-Inspektor Manfell, ist Montag Abends hier angelangt und hat am nächsten Tage sein Amt übernommen.

Maria Himmelfahrtstest. Am Donnerstag, den 15. d. M. begeht die röm.-kath. Kirche das Fest der Himmelfahrt Maria. Es ist dies einer der größten Marien-Festtage im Jahre und findet aus diesem Anlasse um 9 Uhr Vormittags in der Minoritenkirche ein solennes Hochamt statt.

Familiennachricht. Das liebevolle und mit allen Geistesgaben ausgestattete Fräulein Vilma Blasko, Tochter des weil. Herrn Stefan Blasko, gewesener Direktor der Volksbank, hat sich mit dem Professor am Obergymnasium Herrn Stefan Loöß verlobt. — Wir gratuliren aufrichtig zu diesem Herzensbünd.

Unser Gewerbe-Liederkränz in Buzias. Wie wir mit Vergnügen erfahren, veranstaltet der hiesige Gewerbe-Liederkränz Samstag, den 10. August im Heilbade Buzias ein Konzert, dessen Reinertrag dem dortigen Veteranen-Fonde zufließt. An dem Ausfluge werden sich beiläufig 40 wirkende Mitglieder des Gewerbe-Liederkränzes betheiligen und gelangen 1 Damenchor, 1 gemischter Chor und 6 Männerchöre zur Aufführung. Die Abfahrt erfolgt Samstag Nachmittags 2 Uhr. Wir wünschen unserem strebsamen Liederkränz recht guten Erfolg in Buzias.

Die Katafomben von Lugos. Anlässlich des jüngsten Unwetters wurde im Hofe des Komitatshauses, unterhalb eines entwurzelten Baumes ein unterirdisches Gewölbe bloßgelegt. Einige Angestellte des Komitates begaben sich mit Jackeln versehen in den mit Ziegeln ausgemauerten unterirdischen Gang, welcher sich ziemlich weit verzweigt. Bisher konnte nichts Besonderes festgestellt werden und werden die Nachforschungen weiter fortgesetzt.

Infanterie in Lugos. Heute wird das 43. Infanterie-Regiment — 900 Mann an der Zahl — sammt der Regimentsmusik hier ein treffen und in Privathäusern bequartiert werden. Das Regiment verbleibt 14 Tage in unserer Stadt.

Ein Mittel gegen die Phylloxera? Der türkische Arzt Dr. Kiazim Effendi, ein bekannter Chemiker, hat ein Mittel gegen die Reblaus erfunden dessen Erfolg ein erstaunlicher sein soll. Das Mittel ist bis nun in Smyrna und Umgebung versucht worden und hat geradezu Wunder gewirkt. Aus Paris sind zwei Vertreter des Ackerbauministeriums in Konstantinopel eingetroffen, um dieses Mittel zu prüfen, und werden sich die Herren in den nächsten Tagen nach Smyrna begeben, um die geretteten Weinberge zu besichtigen.

* **Ein neues Geschäft.** In dem ehemaligen Geschäftslokal der Brüder Färber (N. Lugos, nächst der Brücke) eröffnet am 1. September Herr Wilhelm Kohn eine Modewaarenhandlung, in welcher alle Gattungen Manufaktur, Herren-Konfektion, Schuhe, Wäsche, Hüte, Galanterie-, Kurz- und Kürbberger-Waaren am Lager sein werden. Herrn Kohn geht als tüchtiger Geschäftsmann ein guter Ruf voraus.

Aus Südingarn.

Ehre, dem Ehre gebührt.

Mit Heutigem erhalten wir die Zuschrift eines geachteten Bürgers unseres Komitates, welche in uns die Ueberzeugung wachruft, daß wir noch Männer genug besitzen die sich um das öffentliche Wohl und das Interesse ihrer Mitbürger besonders verdient machen. Die erwähnte Zuschrift lautet folgendermaßen:

„Gegen Ende des Jahres 1894 war es für bestimmt anzunehmen, daß das Teregovaaer kön. ung. Bezirksgericht aufgelöst und zu gleichen Theilen dem Karansebeser und Orsovaer Bezirksgerichten zugetheilt wird. Es läßt sich leicht denken, daß diese Absicht Teregovaa und Umgebung peinlich verühren mußte und wurde am 21. Jänner d. J. auf Initiative unseres geachteten Notärs Herrn Josef Popovics eine 12-gliedrige Deputation ernannt, bestehend aus Gemeinderichter, Dekonomen, Kaufleute, Notäre, Seelsorger etc., welche nach Budapest abging, um dort bei dem Justizminister Alexander v. Erdélyi um die Verlassung des Bezirksgerichtes bittlich zu werden und gleichzeitig ein Grundbuchsamt zu erbitten. In der Hauptstadt angelangt wurde die Deputation von dem Reichstagsabgeordneten Herrn Peter v. Buja aufs herzlichste empfangen und schenkte dieser beliebte Ablegat nicht die Mühe, uns tagsüber die Sehenswürdigkeiten der ungarischen Metropole zu erläutern. Am nächsten Tage begab sich die Deputation unter Leitung des beliebten Ablegaten zum Justizminister, welcher die Deputation freundlich empfing.

Die Seele der Deputation, Herr Kreisnotär Josef Popovics, überreichte dem Minister ein mit großer Präzision und Sachkenntniß ausgearbeitetes Elaborat, worin in überzeugender Weise ausgeführt war, welche bedeutende Nachteile bei eventueller Auflösung des Bezirksgerichtes, sowohl dem hohen kön. ung. Aerar als auch dem Publikum erwachsen würden. Der Minister hörte die Argumente der Deputation aufmerksam an und versprach nach Studirung der Angelegenheit seine Entscheidung zu erbringen. Kaum 14 Tage nachher erhielten wir die erfreuliche Kunde, daß auf Anordnung des Justizministers Alexander v. Erdélyi, das Bezirksgericht seinen Sitz auch fernerhin in Teregovaa beibehalte, ferner daß das erbetene Grundbuchsamt auch bewilligt wurde. Um die beiden Aemter gebührend unterbringen zu können,

ließ das Aerar auch ein Gebäude errichten, welches soeben der Vollendung entgegengeht und eine Pieder der Gemeinde Teregovaa sein wird.

So wurden die Wünsche und die Interessen des Publikums durch das umsichtige und taktvolle Einschreiten eines musterhaften Verwaltungsbeamten und mehrerer beherzter Bürger gewahrt und gefördert. Es erübrigte heute nur noch auf das aufopfernde Auftreten unseres Ablegaten Peter Buja und unseres Notärs Josef Popovics hinzuweisen, welche sich auf die Achtung und Anerkennung ihrer Mitbürger ein großes Anrecht erworben haben. Ehre, dem Ehre gebührt!

Rußka, im Juli 1895.

Jakob Dentsch.

Traunng. In Savosdia hat am 6. d. der Spersejer Arzt Dr. Balthasar Gömörv, dem Fräulein Eveline Kovács die Hand zum ewigen Bunde gereicht. Dem Traunngsakte wohnte ein zahlreiches distinguirtes Publikum an.

Ein neues Steinkohlenlager. Wie man aus Orsova schreibt, haben die Herrn Nikolovits und Oberdorfer nächst der Donau ein neues Kohlenlager entdeckt. Nach den gemachten Erfahrungen ist das ganze neuentdeckte Gebiet kohlenführend, es sind bereits mehrere Kohlenpflöze mittelst Stollen in Längen von über 80 M. und in Mächtigkeiten bis zu 2 M., die Abbanhöhe dürfte bei 400 M. betragen, aufgeschlossen und konstatiert; die Kohle ist vorzüglicher Qualität, sogenannte Beck-Canellkohle, entzündet sich leicht, brennt sehr langflammig bei Entwicklung einer intensiven Hitze und koakt vorzüglich; sie kömmt in Stück- und sogenannter Nußkohle vor; die Aufschlüsse sind nahe hier und etwa 12 Km. von der Donau entfernt; die Besitzer haben auch nach rastlosen Schürfungen in dem von ihnen okkupirtem Felde ein großes Cementsteinlager aufgefunden, demnach allem Anscheine nach diese Kohlenfunde nicht nur ein zukünftig maßgebendes Bergwerk, sondern gleichzeitig auch eine große gewiß exportfähige Cementfabrik zu werden berechtigt sind, im Hinblick, daß zur Erzeugung von hydraulischem Kalk als Brennmaterial sämtliche Kohlenabfälle benützt werden, was bei vielen anderen Kohlenwerken nicht der Fall sein kann. Im Hinblick darauf, daß dieses mächtige und in Qualität so vorzügliche Kohlenlager an der äußersten östlichen Grenze unseres Vaterlandes sich befindet, gewinnt dasselbe eine ganz besondere Bedeutung, zumal jetzt, wo durch Sprengung der Donaukatarakte dem Transporte nach unten und nach oben der Weg sozusagen geöffnet wird; nochmehr aber gewinnt diese Unternehmung dadurch an Bedeutung, daß die vorgefundene Kohle für den Eisenbahnbetrieb wie geschaffen ist, was ein mächtiger Hebel zur Beseitigung der keinesfalls ausgeschlossenen Gefahr ist, daß man in nicht allzuferner Zeit in die Lage kommen könnte, in Ungarn für den Betrieb der Eisenbahnen ausländische Kohle beziehen zu müssen.

Lugoser Marktpreise

vom 7. August.

Weizen	fl. 5.10 bis fl. 5.20
Korn neu	fl. 4.30 " fl. 4.50
Gerste neu	fl. 4.20 " fl. 4.40
Hafer	fl. 5.— " fl. 5.20
Mais	fl. 6.10 " fl. 6.20

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai.

Von Lugos nach

Karansebes-Orsova:	Temesvar-Budapest:
Personenzug 9 ⁰⁴ Früh.	Personenzug 5 ²⁰ Früh.
Gen.-Zug 12 ³⁹ Mittag.	Courirzug 6 ²⁸ "
Personenzug 8 ²⁵ Abend.	Gen.-Zug 12 ⁵⁸ Mittag.
Courirzug 9 ²⁹ "	Personenzug 6 ²⁴ Abend.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.
Druckerei Karl Traunfellner.

Eine Hofwohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis; ferner

ein grosser Keller

ebenso

ein grosser Schüttboden

im Kalkbrenner'schen Hause, Kirchengasse neben dem Bezirksgerichte, ist **sofort** zu vermieten.

Näheres bei Herren **Oskar Mohilo** oder **J. Lex** im Hause daselbst. 2-1

Wiessner'sche Handels-Mittelschule
Gegründet 1860.

**Oeffentliche
Handelsmittelschule
in Temesvár.**

Dieselbe hat denselben Lehrplan und dieselbe Bedeutung wie die Handels-Akademie, besteht aus drei Jahrgängen und gewährt den absolvirten Zöglingen die **Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste.**

Mit dieser Lehranstalt ist eine wohleingerichtete **vierklassige Bürgerschule als Vorbereitungsschule** in Verbindung.

Schulanfang am 1. September.
Programme und Auskunft ertheilt

3-2 Die Direktion.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.
30578. sz./alisp. 1895.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegyében egy szolgabírói állás lemondás folytán üresedésbe jöven, annak betöltése céljából ezennel pályázatot hirdetek.

A pályázni kívánókat felhivom, hogy az 1893. évi L. t.-cz. 3. §-ában körülírt törvényes minősítvényüket, életkorukat, nyelvismeretüket s eddigi alkalmazásukat igazoló okmányokkal szabályszerűen fölszerelt pályázati kérvényüket hozzám legkésőbb f. é. augusztus hó 15-éig adják be.

Lugoson, 1895. július hó 19-én.

Litsek,
alispán.

3-3

A lugosi járás főszolgabírójától.

2059. sz./kig. 1895.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye lugosi járáshoz tartozó Daruvári körjegyzői állásnak választás utján betöltésére a határnap választás községében 1895. évi augusztus hó 24-ik napjának, délelőtti 10 órája tüzetik ki.

Felhivatnak a pályázók, hogy az 1886. évi XXII. t.-cz. 74. §-a értelmében köllőleg felszerelt folyamodványaik 1895. évi augusztus hó 19-ig alólírott főszolgabíróhoz annál bizonyosabban nyujtsák be, mert később beérkező folyamodványok tekintetbe vétetni nem fognak.

Lugoson, 1895. évi július 31-én.

Podhrádszky Kornél,
főszolgabíró.

3-2

Concurs.

Bei der „Lugoser Volksbank“ ist die Stelle eines

Buchhalters

mit welcher ein Jahresgehalt von 1200 fl. verbunden ist, zu besetzen und wird hiemit der Concurs bis zum 15. September l. J. ausgeschrieben.

Bewerber haben neben ihrer bisherigen Verwendung nachzuweisen:

1. dass sie eine öffentliche Handelsschule mit gutem Erfolge absolvirt haben, und zur selbstständigen Führung der Geschäftsbücher befähigt sind;

2. dass sie der ungarischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift kundig sind;

3. dass der Gewählte in der Höhe des Jahresgehaltes eine Kautionsleistung bereit ist.

Offerte sind bis zum obigen Termin an die Direction der **Lugoser Volksbank** in **Lugos** einzusenden. 3-2

Prämiirt: Budapest, Temesvár, Wien, Prag, Linz und auf sämtlichen Ausstellungen.

ANTON PETROF'S

Grösste

Klavier-, Piano- u. Harmonium-Fabrik

der österr.-ungar. Monarchie, mit der Filiale in

Temesvár, Josefstadt, Ecke der Friedhof- und Sternegasse 9,

im eigenen Hause, empfiehlt ihr grosses und reichhaltiges Lager von

PIANOFORTEN

u. zw. Concert- und Salon-Flügel mit Erardmechanik; Salon-, Cabinet-Stutzflügel und Mignons mit Wiener Mechanik; Concert-, Damen- und Studier-

Pianinos,

endlich ein reichsortirtes Lager von Salon-, Concert-, Cabinet- und Pedal-

HARMONIUMS

auch für Kirchen, Kapellen etc.

Durch die Vorzüglichkeit der Bauart bewähren sich diese Instrumente in jedem Klima und wird auch für diese eine mehrjährige Garantie geleistet.

Ueberspielte Instrumente sind stets am Lager. — Reparaturen und Stimmungen werden auf das Genaueste durchgeführt und billig berechnet. — Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Zum Besuche meines Klavier- und Harmonium-Salons lade höflichst ein

Achtungsvoll

Anton Petrof,

Klavier- und Harmonium-Fabrikant.

*-7

Die weltberühmten Pfaff'schen Familien- und Ringschiff- NÄHMASCHINEN

nur bei

Leopold Weissmayer & Sohn